

Es gilt das gesprochene Wort

Jubiläum Bucheggberg

Freitag, 8. Juli 2016, 17.15 Uhr

Schloss Kyburg

Grusswort Regierungsrat Dr. Remo Ankli

Ein Jubiläum ist eine gute Gelegenheit zum Feiern - eine Gelegenheit, die sich die Bucheggbergerinnen und Bucheggberger nicht entgehen lassen wollen. Zumindest habe ich das im Radio-Interview so gehört, das der OK-Präsident gestern mit dem Regionaljournal geführt hat. Der offizielle Teil der Festlichkeiten werde knapp gehalten. Dafür werde dem zweiten Teil mit Apéro und der Feier in der Festwirtschaft ausgiebig Zeit gewidmet.

Aber Gedenkanlässe haben über das eigentliche Fest hinaus eine weitere Funktion. Sie bilden eine Scharnierfunktion im unaufhörlichen Lauf der Geschichte. Man hält Rückschau auf die Vergangenheit, man richtet dann den Blick aber auch auf die Zukunft. Gedenk- und Jubiläumsanlässe sind gleichzeitig in die Vergangenheit wie auch in die Zukunft

gerichtet. Solche Anlässe sind ein Scharnier zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Eine Geschichte zu haben, seine eigene Geschichte zu kennen ist wichtig, um sich in der Gegenwart zurechtzufinden und um die Zukunft vertrauensvoll in Angriff nehmen zu können.

Leider ist die Bedeutung der Geschichte auch den Terroristen bekannt - Terroristen wie zum Beispiel den Anhängern der Terrormiliz Islamischer Staat (IS). Indem diese Extremisten und Mörder im Nahen Osten systematisch Kulturgüter zerstören, wollen sie den Menschen dort ihre Wurzeln kappen und ihnen damit ihre Geschichte stehlen - sie machen sie damit nicht nur äusserlich, sondern auch innerlich heimatlos.

Das Beispiel zeigt in aller Deutlichkeit die Bedeutung der Geschichte. Der Bucheggberg macht mit seiner 625-Jahr-Feier nicht nur Vergangenheitsschau, sondern hält sich fit für die Zukunft. Der Bucheggberg ist zukunftsstauglich. Es ist beeindruckend zu sehen, wie vorausschauend und

verantwortungsvoll, aber auch mutig und selbstbewusst der Bucheggberg seine Gegenwart und Zukunft gestaltet.

Auf die Geschichte der Beziehung zwischen dem Bucheggberg und Solothurn wird nach mir Thomas Wallner näher eingehen. Ich möchte an dieser Stelle nur kurz einen Satz aufnehmen, den ich auf der Einladungskarte gelesen habe.

Im Einleitungstext beschreibt Robert Flückiger in zwei klaren und präzisen Sätzen den Grund für das Jubiläum und damit unser heutiges Hiersein:

„Seit 625 Jahren ist der Bucheggberg solothurnisch: Am 1. Mai 1391 verkaufte Elisabeth Senn, die letzte Gräfin von Buchegg, ihre Herrschaft der Stadt Solothurn.“

Bucheggberg wurde verkauft. Und ist seitdem solothurnisch – städtisch oder später kantonal. (Ich spreche vom Kanton, weil ich als Kantonsvertreter hier bin. Der Stadtpräsident

wird ja später noch auf die Verbindungen zwischen der Stadt Solothurn und dem Bucheggberg eingehen.)

Soweit so gut. Doch damit ist wenig über den Charakter dieser Beziehung ausgesagt. Wie stehen der Bezirk und der Kanton Solothurn zueinander. Hängt der Haussegen schief oder hängt er gerade?

Die Beziehung zwischen Bucheggberg und dem Kanton Solothurn könnte auch noch anders formuliert werden: Seit 625 gehört der Bezirk Bucheggberg zu Solothurn. Im Begriff „Zugehörigkeit“ steckt das Wort „gehören“ respektive „hören“ - auf Mundart „lose“.

Und hören meint mit dem „Ohr wahrnehmen“. Wenn der eine den anderen wahrnimmt, dann ist man aufmerksam, kurz: Dann hört, oder eben „lost“, der eine auf den anderen.

Als Bildungsdirektor darf ich an dieser Stelle sicher kurz einen Blick in den Lehrplan werfen. Im Lehrplan heisst es:

„Die Schülerinnen und Schüler lernen, zuzuhören und Rückfragen zu stellen. Sie sollen aufmerksam werden auch für das, was nicht ausdrücklich gesagt wird – für Zwischentöne und unterschiedliche Tonlagen.“

Dies ist eine Lernzielbeschreibung für Schülerinnen und Schüler. Doch für mich wäre sie auch geeignet, um danach die Beziehung zwischen dem Kanton und seinen Bezirken zu gestalten: Zuhören, Rückfragen stellen und auch aufmerksam werden für das, was nicht ausdrücklich gesagt wird, eben Zwischentöne auch hören.

Liebe Bucheggberginnen und Bucheggberger, sehr gerne überbringe ich die besten Grüsse der Solothurner Regierung. Ich hoffe, dass die Beziehung des Bucheggbergs zum Kanton auch in Zukunft eine hörende, eine gegenseitig wahrnehmende, kurz eine aufmerksame sein wird.

Danke für die Aufmerksamkeit.